„Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“

Nicht ein ausgedachter Jesus, der in einer ausgedachten Vergangenheit in einem ausgedachten Land namens Galiläa gelebt hat, hat diesen Satz gesagt.

Auch nicht ein ausgedachter Autor des Textes, den du gerade liest, hat ihn gesagt.

Du sagst ihn jetzt: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“

Ich sage dir: Du sprichst die Wahrheit. Ich weiß das, denn ich bin du. Wenn du das nicht annimmst, bestätigst du nur den Satz: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“

Wenn du nicht annimmst, dass ich du bin, bleibe ich, als ausgedachter Autor dieses Textes, getrennt von dir und getrennt vom Vater. Denn du bist der Vater. Du bist der Vater all deiner Gedanken und deine Gedanken sind die Welt. Du bist kein ausgedachter bärtiger Mann im Himmel. Du bist der Schöpfer der Welt, der in diesem Moment die Welt erschafft. Sieh hin!

„Der Vater und ich sind eins.“

Jesus zu folgen, bedeutet seine Sätze als deine eigenen Sätze zu sehen und die Wahrheit darin zu erkennen.

„Ich bin das Leben, die Wahrheit und der Weg.“ Es kann keine tote Person sein, die das sagt. Eine tote Person kann nichts sagen. Nur wer lebt, kann etwas sagen, nur wer lebt, kann etwas hören. Wer spricht jetzt ohne Zweifel und wer hört jetzt ohne Zweifel? Du! Du bist das Leben, du bist die Wahrheit und du bist der Weg. Durch dich lebt alles, selbst der tote Stein wird durch dich zum Leben erweckt. Siehst du irgendetwas, das nicht lebt? Sieh hin! Es gibt nichts, das nicht lebt! Alles lebt durch dich! Du bist das Leben und alles lebt in dir.

„Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir!“

Wer sagt das? Du sagst es! Und wem sagst du es? Dir sagst du es! Du sprichst du dir selbst und du hast noch nie etwas anderes getan. Warum verstehst du es nicht? Warum bist du verwirrt? Es ist ganz einfach, höre einfach hin, wie du nun sprichst: „Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir!“ Du fragst dich, was das bedeuten soll? Was antwortest du dir? Höre noch einmal hin, wie du zu dir selbst sprichst: „Nimm dein Kreuz auf dich, das heißt: nimm auf dich dein Leiden, deine Ohnmacht, dein Ich-bin-nur-ein-kleiner-Mensch-von-vielen. Und folge mir, das heißt: werde wie ich, der ich bin, der du jetzt schon bist. Du bist der Schöpfer der Welt.“ Selbst in dem Moment größter Verlassenheit, wenn du am Kreuz hängend rufst: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, bist du der Schöpfer der Welt und sprichst zu dir selbst. Du entscheidest, ob und wie lange du von deinem Gott, deinem Vater getrennt bleibst, denn niemand kommt zum Vater, denn durch dich.

Du musst nicht verstehen, was du nicht verstehen kannst. Du glaubst nur, dass du es nicht verstehst, weil du es dir so denkst. Du musst nicht verstehen, was du dir selbst als unverständlich denkst. Das Unverständliche braucht dir keine Angst zu machen, braucht dich nicht zu ärgern, weil du es ja selbst erschaffen hast. Aber auch das dich Beängstigende oder das dich Verärgemde darf sein, was es ist, weil du es ja so erschaffen hast sowie dich selbst als davon betroffen. So wie du es willst, so soll es sein. Alle Kritiker der Welt sind nur deine Schöpfung. Auch sie kommen nur durch dich zum Vater. Wenn du es ihnen erlaubst, so lässt sich der Vater kritisieren. Wenn du es ihnen verwehrt, so ist der Vater erhaben über jede Kritik.

„Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“